



Geschäftsbericht 2009

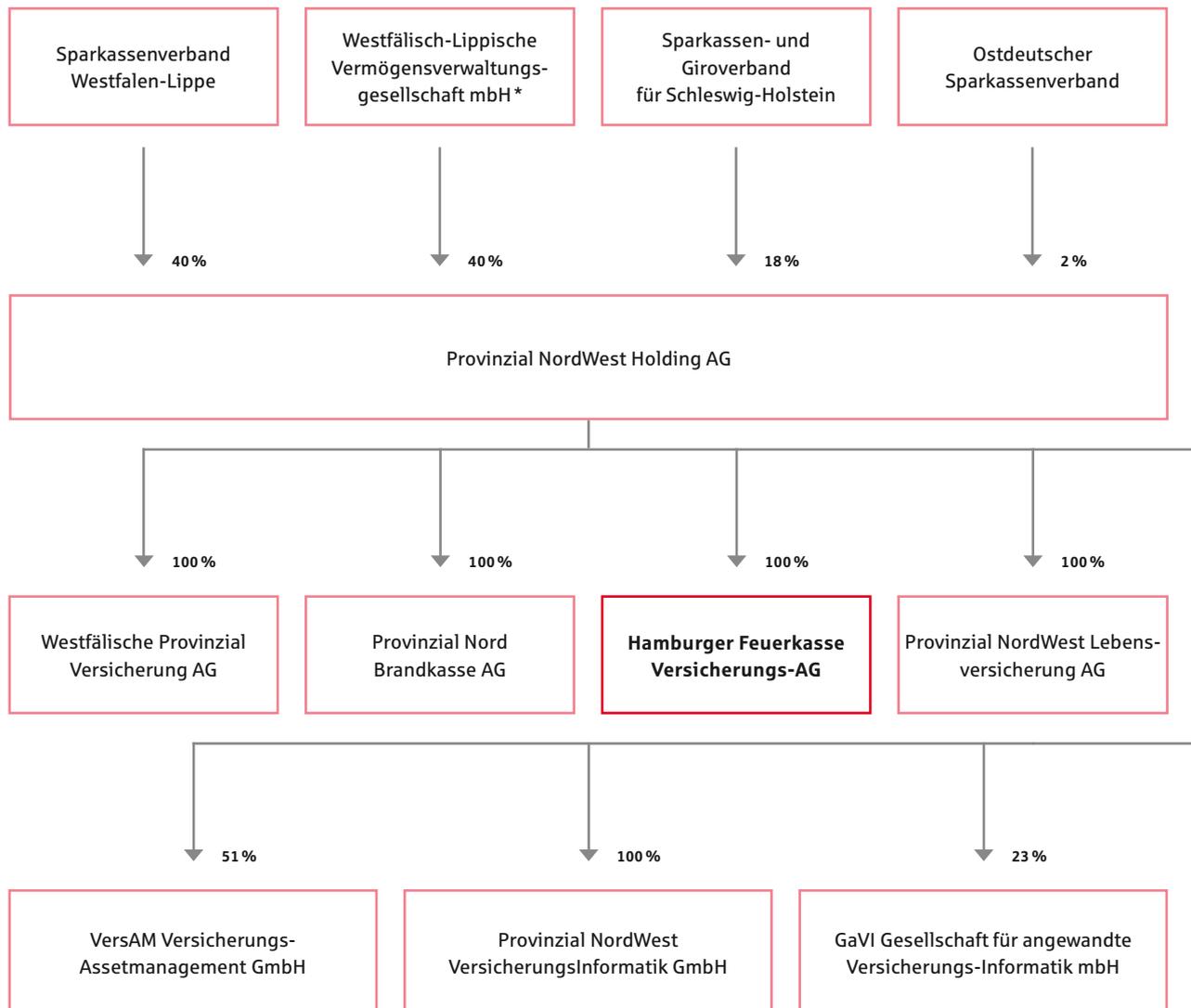
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Kurzporträt

Seit 1676 ist die Hamburger Feuerkasse eine feste Institution für Hamburger Grundeigentümer. Als Schadenversicherer sind wir die Spezialisten für alle Belange rund um das Gebäude, egal ob es privat, gewerblich oder industriell genutzt wird. Wohnungs- und Gebäudeeigentümern bieten wir umfassenden Versicherungsschutz mit unseren innovativen Produkten zu günstigen Konditionen. Mit Sitz in Hamburg sind wir stets nah an den Wünschen unserer Kunden und können im Schadenfall schnell und unbürokratisch für sie agieren.



Struktur der Provinzial NordWest Gruppe



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblick		2009	2008	Veränd. in %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	103,7	100,3	3,4
Selbstbehaltsquote	%	51,5	55,3	
Versicherungsverträge	Tsd.	250,6	250,4	0,1
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	62,8	57,6	9,1
Bilanzielle Schadenquote	%	60,6	57,4	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. €	31,1	29,8	4,4
Kostenquote	%	30,0	29,7	
Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote)	%	90,6	87,1	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio. €	5,7	9,0	-36,1
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen	Mio. €	-5,2	2,5	-307,6
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	Mio. €	-3,7	-2,8	31,5
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	7,1	3,2	121,2
Jahresergebnis vor Steuern	Mio. €	3,4	0,4	758,8
Jahresüberschuss nach Steuern	Mio. €	2,9	0,1	2.536,6
Eigenkapital	Mio. €	68,4	65,5	4,4
Eigenkapitalquote netto	%	127,9	118,2	
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	Mio. €	115,4	111,5	3,5
Kapitalanlagen	Mio. €	205,9	199,4	3,3
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio. €	3,1	0,0	18.881,6
Reservequote	%	1,5	0,0	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,1	5,0	
Nettoverzinsung	%	4,3	2,3	

Inhalt

Management und Unternehmen	2
Vorwort des Vorstandes	2
Organe	4
Aktiv in Hamburg	6
Lagebericht	8
Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick	9
Geschäft und Rahmenbedingungen	10
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	11
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19
Nachtragsbericht	19
Risikobericht	20
Prognosebericht	31
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	34
Jahresabschluss	35
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III	42
Anhang	44
Weitere Informationen	55
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Bericht des Aufsichtsrates	56
Beiräte	57
Glossar	59
Impressum	61





Antonia Aschendorf

Vorstandssprecherin, Jahrgang 1963, seit Juni 2004 Mitglied des Vorstandes, Verantwortungsbereiche: Personal, Finanzen, Unternehmensplanung und -entwicklung, Zentrale Dienste und Informationstechnologie.



Dr. Hartwig Essert

Jahrgang 1947, seit Juli 1994 Mitglied des Vorstandes, Verantwortungsbereiche: Ressort Betrieb und Schaden mit den Abteilungen Privatkunden, Firmenkunden und Schaden.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

für die Hamburger Feuerkasse war 2009 das 333. Geschäftsjahr ihrer Unternehmensgeschichte. Nach einem bewegten Vorjahr kann das Jahr 2009 als vergleichsweise ruhig bezeichnet werden. Vor dem Hintergrund der Erschütterungen an den Finanzmärkten hat die Hamburger Feuerkasse insbesondere im Bereich der Kapitalanlagen reagiert und ihre bewusst konservative Anlagepolitik noch konsequenter an bewährten Anlagestrategien ausgerichtet. Durch das gute Kapitalanlageergebnis konnte das versicherungstechnische Ergebnis mehr als ausgeglichen werden, so dass ein Überschuss von 2,9 Mio. Euro ausgewiesen werden konnte.

Das Jubiläumsjahr haben wir zum Anlass genommen, uns bei unseren Geschäftspartnern und Kunden für die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit zu bedanken. Mit gezielten Marketingaktionen, die wir in Kooperation mit unseren Vertriebspartnern durchgeführt haben, ist es uns außerdem gelungen, verstärkt neue Kunden für unser Unternehmen zu gewinnen. Das Neugeschäft konnten wir dadurch um 31,1 Prozent auf 5,7 Mio. Euro steigern.

Insgesamt nahmen die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber 2008 um 3,4 Prozent auf 103,7 Mio. Euro zu. In einem Umfeld beständig zunehmender Wettbewerbsintensität ist dies eine gute Steigerungsrate. Nach der vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ist im Gesamtmarkt eine stagnierende Beitragsentwicklung zu verzeichnen.

Auf der Schadenseite hatten wir 2009 keine außergewöhnlichen Ereignisse zu verzeichnen. Weder Großschäden noch größere Sturmereignisse haben unsere Ergebnisse belastet. Bei Geschäftsjahresschadenaufwendungen von 71,6 Mio. Euro konnten wir im Berichtsjahr ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 5,7 Mio. Euro erzielen.

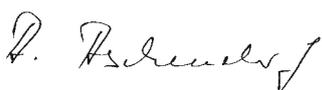


Seit 2009 werden die DV-Anwendungssysteme im Provinzial NordWest Konzern durch die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH betreut. Ihre Hauptaufgabe ist die Entwicklung einer gemeinsamen, konzernweit einheitlichen DV-Anwendungslandschaft. Hierzu wird zunächst in den Schwestergesellschaften, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG, die Vereinheitlichung der Systeme vorangetrieben. Bis zu einer erneuten Migration in diese Anwendungslandschaft ist die Betreuung der Hamburger Feuerkasse durch Dienstleistungsverträge sichergestellt.

Nach einer erfolgreichen Beendigung des konzernweiten IT-Projektes Zeinhalb wird die Hamburger Feuerkasse zukünftig noch besser in der Lage sein, den Anforderungen der Kunden, Vermittler, Mitarbeiter sowie des Gesetzgebers flexibel und effizient zu begegnen.

Hamburg, im April 2010

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Antonia Aschendorf
Vorstandssprecherin



Dr. Hartwig Essert



Aufsichtsrat

Ulrich Rüter

Vorsitzender der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster;
Vorsitzender

Alexander Stuhlmann

Ehemaliger Vorsitzender
des Vorstandes
der Westdeutschen Landesbank AG,
Düsseldorf;
Stellvertretender Vorsitzender

Rüdiger Alsdorf

Versicherungsangestellter,
Hamburg

Gerd Borggrebe

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster

Verena Hinze

Versicherungsangestellte,
Hamburg

Holger Kowalski

Vorsitzender des Vorstandes
des Altonaer Spar- und Bauvereins eG,
Hamburg

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster

Ralf Neidhardt

Versicherungsangestellter,
Hamburg

Matthew Wilby

Mitglied des Vorstandes
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel



Vorstand

Antonia Aschendorf

Vorstandssprecherin;
Personal, Finanzen,
Unternehmensplanung
und -entwicklung,
Zentrale Dienste und
Informationstechnologie

Dr. Hartwig Essert

Ressort Betrieb und Schaden
mit den Abteilungen
Privatkunden, Firmenkunden
und Schaden



Seit ihrer Gründung im Jahr 1676 ist die Hamburger Feuerkasse auf das Engste mit der Hansestadt, mit ihren Menschen, ihrer Geschichte und ihrer Kultur verbunden. Wie kein anderes Unternehmen hat sie maßgeblichen Anteil an den baulichen Entwicklungen und Veränderungen, die unsere Stadt zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Seitdem hat die Hamburger Feuerkasse für unzählige große und kleine Gebäudeschäden Ersatz geleistet und so dazu beigetragen, die Bausubstanz Hamburgs zu erhalten und die Eigentümer vor wirtschaftlichem Schaden zu bewahren. Als führender Gebäudeversicherer Hamburgs unterstützen wir seit langem eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen und leisten überdies einen Beitrag zur Förderung des Bauwesens der Stadt.



Unternehmensbroschüre „Seit 1676 Hamburgs Gebäudeversicherer“

Fast 90 Seiten umfasst das ansprechende Werk, das seit dem 300-jährigen Jubiläum 1976 in nunmehr sechster Auflage erscheint. Umfangreich überarbeitet und durch viele interessante Hintergrundinformationen ergänzt, stellt die Hamburger Feuerkasse darin ihre Entwicklung seit ihrer Gründung dar und verdeutlicht zugleich ihre enge Verbundenheit mit der Stadt Hamburg. Die Broschüre bietet spannende Fakten für alle, die mehr über die Geschichte der Hansestadt und ihres Gebäudeversicherers wissen möchten. Interessierte erhalten die Publikation kostenlos zugesandt. Außerdem kann sie als Download von unserer Homepage www.hamburger-feuerkasse.de abgerufen werden.

Hamburgs Stadtentwicklung seit 1842 und heute

Zu den Ereignissen, die das Antlitz unserer Stadt nachhaltig verändert haben, gehört der Große Brand von 1842 – eine gewaltige Katastrophe, bei der das alte Hamburg in weiten Teilen vernichtet wurde. Der Wiederaufbau bot den Verantwortlichen die Chance, nicht nur das äußere Erscheinungsbild der Stadt neu zu entwerfen, sondern auch ihre inneren Strukturen zu modernisieren – u. a. durch die Schaffung einer zeitgemäßen Wasserver- und -entsorgung sowie durch den Einbau wirksamer Brandschutzeinrichtungen. Bedeutende Ingenieure und Baumeister wie Lindley, Wimmel oder Chateauneuf prägten mit ihren Ideen zum Neuaufbau schon bald das neue städtische Gesicht. Finanziert wurde dies zum großen Teil von der Hamburger Feuerkasse. Heute erinnert eine Dauerausstellung im hamburgmuseum an den Großen Brand von 1842.



Vielleicht wird sich auch das Jahr 2009 als wegweisend für die Geschichte der Stadt Hamburg herausstellen. In diesem Jahr begann eine heftige Debatte über die Zukunft der Neustadt. Mehr als 200 Künstler besetzten leerstehende Häuser im „Gängeviertel“ und präsentierten dort ein buntes Feuerwerk an kulturellen Veranstaltungen. In mehreren spektakulären Aktionen forderten sie die Hamburger Bevölkerung auf, „in die Gänge“ zu kommen und sich für den Erhalt des letzten Restes des Viertels zu engagieren. Und tatsächlich – das Unerwartete geschah. Die Politik reagierte auf die Forderungen, und der zuständige Bezirk kaufte in letzter Sekunde den Investor aus. Die Debatte um die Stadtentwicklung weitete sich schnell auf andere Projekte und Stadtteile aus mit dem Ziel, historisch wertvolle Gebäude zu erhalten und eine Gentrifizierung innenstadtnaher Wohngebiete zu verhindern. Ein Buchprojekt über die Entwicklung der Neustadt, das die Geschichte dieses Stadtteils illustriert und voraussichtlich im Herbst erscheint, wird von der Hamburger Feuerkasse gefördert.

Hamburger Feuerkasse – Konzertsponsor 2010 des Schleswig-Holstein Musik Festivals

Im Jahr 2010 gratuliert die Hamburger Feuerkasse dem Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF), dem sie als langjähriger Partner verbunden ist, zu seinem 25-jährigen Bestehen. Unter dem Motto „Polen im Puls“ lädt das 25. Schleswig-Holstein Musik Festival vom 10. Juli bis 29. August 2010 zu einer Entdeckungsreise durch die polnische Musiklandschaft ein. Insgesamt 136 Konzerte werden im Rahmen des Festivals veranstaltet.

Die Hamburger Feuerkasse unterstützt das SHMF seit über zehn Jahren und engagiert sich insbesondere bei Konzertveranstaltungen in Hamburg. In diesem Jahr ist sie Konzertsponsor des Mariinsky Theatre Symphony Orchestra unter der Leitung von Valery Gergiev in der Hamburger Laeiszhalle.

Erfolgreiche Aufklärungsarbeit bei Rauchwarnmeldern

Fast 30 Jahre sind vergangen, seit die Hamburger Feuerkasse im August 1980 erstmals ihre Empfehlung zum Einsatz von Rauchwarnmeldern in Gebäuden ausgesprochen hat. Dem ist jetzt auch der Gesetzgeber auf Landesebene gefolgt, indem er den Einsatz von Rauchwarnmeldern in den Bauverordnungen festgeschrieben hat. In Hamburg und Schleswig-Holstein werden sie zum Jahresende in allen Wohnungen und Wohngebäuden zur Pflicht.

Einen Anteil an dieser sinnvollen Regelung hat sicher auch die kontinuierliche Aufklärungsarbeit der Hamburger Feuerkasse. In Merkblättern, Kundeninformationen und in der Kinderbrandschutzerziehung wurde immer wieder über den Nutzen der Geräte informiert. Allein im letzten Jahr verkaufte unser Kundenberatungszentrum rund 5.500 hochwertige Rauchwarnmelder mit 10-Jahres-Batterie zum Selbstkostenpreis in Höhe von 18 Euro. Durch den besonderen Service einer kostenlosen Beratung ergeben sich auch immer wieder Gespräche über laufende Versicherungsverträge, und Neugeschäfte werden abgeschlossen.



Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick	9
Geschäft und Rahmenbedingungen	10
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	11
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19
Nachtragsbericht	19
Risikobericht	20
Prognosebericht	31
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	34



Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2009 konnten die Bruttobeiträge weiter erhöht werden. Diese Entwicklung ist auf die kontinuierlich betriebene Politik der umsichtigen Bestandspflege zurückzuführen, auch Indexanpassungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung trugen zu dieser Beitragsentwicklung bei. Des Weiteren wurden in den Vorjahren gebildete Pauschalwertberichtigungen zu Beitragsforderungen im Geschäftsjahr der aktuellen Lage angepasst. In der industriellen Feuerversicherung gab es wiederum einen wettbewerbsbedingten Prämienabrieb, der aber in der Gesamtsicht mehr als kompensiert werden konnte.

Durch die eingetretene Entspannung an den Finanzmärkten konnten im Geschäftsjahr wieder Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen aufgebaut werden, die zum Bilanzstichtag 3,1 Mio. Euro betragen. Die Bewertungsreserven waren im Zuge der Finanzmarktkrise im Vorjahr aufgezehrt worden. Aufgrund von Werterhöhungen von Kapitalanlagen konnten Zuschreibungen vorgenommen werden.

Für das Geschäftsergebnis zeichneten folgende Entwicklungen verantwortlich:

- Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 3,4 Mio. Euro oder um 3,4 Prozent auf 103,7 (Vorjahr: 100,3) Mio. Euro.
- Die Bruttoschadenentwicklung stellte sich mit 62,8 (57,6) Mio. Euro mit einem um 5,2 Mio. Euro höheren Aufwand dar. Die entsprechende Bruttoschadenquote betrug 60,6 (57,4) Prozent.
- Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 1,3 Mio. Euro von 29,8 Mio. Euro auf 31,1 Mio. Euro. Die Kostenquote betrug 30,0 Prozent und fiel damit um 0,3 Prozentpunkte höher aus als die des Vorjahres.
- Aus der Addition von Bruttoschaden- und -kostenquote ergab sich eine Combined Ratio von 90,6 (87,1) Prozent.
- Das versicherungstechnische Bruttoergebnis endete mit einem Überschuss von 5,7 Mio. Euro. Die Rückversicherer partizipierten mit 10,9 Mio. Euro an diesem Ergebnis. Den Schwankungsrückstellungen wurden entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften 1,5 Mio. Euro entnommen. Hierdurch wurde der versicherungstechnische Verlust f. e. R. auf 3,7 Mio. Euro gemindert – nach einem Verlust von 2,8 Mio. Euro im Vorjahr.
- Das Ergebnis aus Kapitalanlagen konnte um 4,0 Mio. Euro auf 8,6 Mio. Euro erhöht werden. Zurückzuführen ist diese Entwicklung primär auf höhere Zuschreibungen und niedrigere Abschreibungen als im Vorjahr.
- Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Aufwand von 1,5 (1,4) Mio. Euro.
- Der Steueraufwand lag bei 0,5 (0,3) Mio. Euro.
- Das Geschäftsjahr 2009 endete mit einem Jahresüberschuss von 2,9 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir einen Überschuss von 2,9 Mio. Euro erwirtschaften



Geschäft und Rahmenbedingungen

DIE HAMBURGER FEUERKASSE IM PROVINZIAL NORDWEST KONZERN

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Provinzial NordWest Holding AG mit Sitz in Münster und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns.

Zeichnungsgemeinschaft im Industriegeschäft

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben ihre Kräfte im Industriegundensegment in der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) gebündelt. Innerhalb der IVG werden das gesamte Industriegeschäft und große Teile des Krankenhausgeschäftes der Gesellschaften in den Sparten Sach und Haftpflicht gemeinsam betrieben.

IT-Anwendungsentwicklung wieder in Eigenregie

Seit dem 1. April 2009 wird die IT-Anwendungsentwicklung innerhalb des Provinzial NordWest Konzerns wieder in eigener Verantwortung organisiert. Die Entwicklungsarbeiten werden in der neu gegründeten Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH mit Sitz in Münster durchgeführt. Die gemeinsame IT-Anwendungsentwicklung mit der SV SparkassenVersicherung in der Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) wurde zum 31. März 2009 beendet. Für die Wartung und Entwicklung der Anwendungslandschaft

der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, die auf den Systemen der SV Sparkassen-Versicherung arbeitet, und des Wertpapier-systems, das von der gemeinsamen Tochter Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) genutzt wird, besteht weiterhin eine Kooperationsvereinbarung mit der SV SparkassenVersicherung.

Gemeinsamer IT-Betrieb mit der GaVI

Der IT-Betrieb und hier insbesondere die Rechenzentrumsaktivitäten der Provinzial NordWest Gruppe sind weiterhin in der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI) integriert.

Kooperation im Asset Management hat sich bewährt

Die Kooperation der von der Provinzial NordWest und der SV SparkassenVersicherung mit Wirkung ab dem 1. Januar 2007 gegründeten Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) hat sich bewährt und wird fortgesetzt. In ihr werden die Kapitalanlagen beider Konzerne gebündelt und optimal am Markt platziert und gemanagt.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER HAMBURGER FEUERKASSE

Die Hamburger Feuerkasse betreibt die Versicherungszweige bzw. -arten der Schadenversicherung. Sie bietet Versicherungsschutz für Gebäude- und Wohnungseigentümer.

In der IVG bündeln wir die Kräfte im Industriegundengeschäft

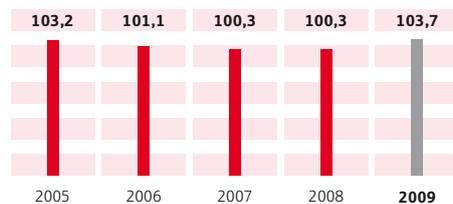
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

ERTRAGSLAGE

Beitragsentwicklung positiv

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. Euro oder 3,4 Prozent auf 103,7 (100,3) Mio. Euro. Der Beitragsanstieg ist zum Teil durch Indexanpassungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, aber auch durch gestiegenes Neugeschäft begründet. Des Weiteren wurden Pauschalwertberichtigungen auf Beitragsforderungen den aktuellen Verhältnissen mit positiver Auswirkung auf die gebuchten Beiträge angepasst. Rückläufige Beitragseinnahmen in den Sparten Feuer-Industrie- und Betriebsunterbrechungsversicherung – hauptsächlich entstanden durch den marktbedingten Prämienabtrieb – konnten durch die positive Beitragsentwicklung in den anderen Sparten mehr als ausgeglichen werden.

Entwicklung der Bruttobeiträge in Mio. €

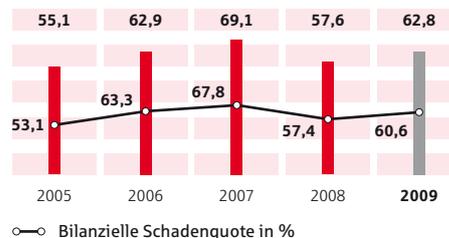


Schadenentwicklung ansteigend

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 5,2 Mio. Euro oder 9,1 Prozent auf 62,8 Mio. Euro nach 57,6 Mio. Euro im sehr gut verlaufenen Vorjahr.

Zu erklären ist der im Vorjahresvergleich erhöhte Schadenaufwand mit dem Eintritt einiger größerer Feuerschäden in den Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung und Sonstige Feuerversicherung. Zudem traten in der Sonstigen Sachversicherung (Schwamm- und Hausbockkäferversicherung) zwei Großschäden ein. Größere Sturmschadensereignisse sind 2009 nicht eingetreten.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €



**Die gebuchten
Bruttobeiträge sind
gegenüber dem
Vorjahr gestiegen**

**Höhere
Zuschreibungen
und geringere
Abschreibungen
bewirkten ein
gutes Kapital-
anlageergebnis**

Höhere Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Jahr 2009 um 1,3 Mio. Euro und betragen 31,1 Mio. Euro nach 29,8 Mio. Euro im Vorjahr. Zurückzuführen ist diese Entwicklung hauptsächlich auf angestiegene IT-Kosten und auf höhere Provisionszahlungen.

Die Bruttokostenquote stellt sich mit 30,0 (29,7) Prozent als noch befriedigend dar.

**Versicherungstechnisches
Gesamtergebnis negativ**

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis schloss mit einem Überschuss von 5,7 (9,0) Mio. Euro. Die positive Beitragsentwicklung wurde durch steigende Schaden- und Kostenbelastungen überkompensiert.

Der Rückversicherungssaldo fiel mit 10,9 Mio. Euro zugunsten der Rückversicherer aus, so dass sich für das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung ein Verlust von 5,2 (Gewinn von 2,5) Mio. Euro ergab.

Die sich errechnende Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,5 Mio. Euro konnte das negative Ergebnis nicht vollständig ausgleichen; es verblieb ein versicherungstechnischer Fehlbetrag nach Schwankungsrückstellung von 3,7 Mio. Euro gegenüber 2,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Höheres Ergebnis aus Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 6,5 Mio. Euro auf 205,9 (199,4) Mio. Euro.

Im Berichtsjahr konnten wir ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 8,6 Mio. Euro ausweisen. Zurückzuführen ist dieses gute Ergebnis besonders auf im Vorjahresvergleich höhere Zuschreibungen (2,1 Mio. Euro) sowie geringere Abschreibungen (5,1 Mio. Euro). Gegenläufig wirkten sich die laufenden Erträge aus, die um 3,7 Mio. Euro niedriger ausfielen. Insgesamt stellt sich das Kapitalanlageergebnis um 4,0 Mio. Euro besser als im Vorjahr dar.

Neben dem höheren gebuchten Kapitalanlageergebnis wurden auch die Bewertungsreserven höher ausgewiesen. Die im Vorjahr als Folge der Finanzmarktkrise aufgezehrten Bewertungsreserven ergaben zum aktuellen Bilanzstichtag einen Wert von 3,1 Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung betrug im Geschäftsjahr 2009 4,3 (2,3) Prozent.

**Aufwand im sonstigen nicht-
versicherungstechnischen Ergebnis,
Steueraufwand**

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis endete mit einem Verlust in Höhe von 1,5 Mio. Euro und stellt sich im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert dar (Verlust von 1,4 Mio. Euro).

Der Steueraufwand lag bei 0,5 (0,3) Mio. Euro.

Jahresergebnis positiv

Das Jahr 2009 zeichnete sich in der Versicherungstechnik durch steigende Beiträge, Schadenleistungen und Kosten aus, die insgesamt zu einer Entnahme aus den Schwankungsrückstellungen führten. Dennoch verblieb ein versicherungstechnischer Verlust. Dieser Verlust wurde durch die nichtversicherungstechnischen Positionen mehr als

ausgeglichen, so dass ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.909.677,42 Euro dargestellt werden konnte.

Wir werden der Hauptversammlung am 10. Mai 2010 vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 3.020.035,39 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Jahresergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert werden

Einfluss der wesentlichen Gewinn- und Verlustquellen auf das Jahresergebnis	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Verdiente Beiträge f. e. R.	53,5	55,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	-35,0	-29,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	-20,5	-19,7
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen f. e. R.	-3,2	-3,3
Zwischensumme	-5,2	2,5
Veränderung der Schwankungsrückstellungen	1,5	-5,3
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-3,7	-2,8
Reinertrag aus Kapitalanlagen	8,6	4,6
Ergebnis der übrigen Erträge und Aufwendungen (inklusive Steuern)	-2,0	-1,7
Jahresüberschuss	2,9	0,1

GESCHÄFTSVERLAUF IN DEN WICHTIGSTEN VERSICHERUNGSZWEIGEN**Haftpflichtversicherung: Wiederum positives Ergebnis**

Die gebuchten Bruttobeiträge für die 22.181 (21.847) Haftpflichtversicherungsverträge beliefen sich im Geschäftsjahr auf 2,3 (2,2) Mio. Euro und haben sich damit um 4,5 Prozent erhöht. Dem stand ein Bruttoschadenaufwand von nur noch 0,4 (0,9) Mio. Euro gegenüber, der hauptsächlich auf die positive Abwicklung der Vorjahresschadenreserve zurückzuführen ist. Die Bruttoschadenquote ermäßigte sich entsprechend auf 16,8 (44,1) Prozent.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Überschuss von 1,0 (0,8) Mio. Euro. Den Schwankungsrückstellungen wurden 0,1 Mio. Euro entnommen. Dadurch ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 1,1 Mio. Euro nach 0,8 Mio. Euro im Vorjahr.



Feuerversicherung: Höhere Schadenaufwendungen

In der Feuerversicherung entwickelten sich die Vertragszahlen von 16.189 auf 15.941 rückläufig, die gebuchten Bruttobeiträge folgten dieser Entwicklung und sanken um 2,3 Prozent auf 20,3 (20,8) Mio. Euro.

Die sehr gute Bruttoschadenentwicklung des Vorjahres setzte sich nicht fort. Es fielen 12,0 Mio. Euro und damit 4,2 Mio. Euro höhere Schadenaufwendungen an. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von sehr guten 37,9 Prozent auf 59,0 Prozent.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich ein Überschuss für eigene Rechnung von 0,6 (3,5) Mio. Euro. Als Folge der Geschäftsentwicklung wurden den Schwankungsrückstellungen 0,5 Mio. Euro entnommen, während im Vorjahr eine Zuführung von 1,6 Mio. Euro vorzunehmen war. Es ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellungen von 1,1 (1,9) Mio. Euro.

Sturmversicherung: Positives Ergebnis auch nach Schwankungsrückstellung

Wie im Vorjahr konnten auch im abgeschlossenen Berichtsjahr die gebuchten Bruttobeiträge mit einem Zuwachs von 1,2 Prozent leicht gesteigert werden. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf über 3,3 Mio. Euro. Die Anzahl der Versicherungsverträge konnte nicht gehalten werden, sie ging von 11.463 auf 11.173 Stück zurück.

Die Schadenentwicklung war auch 2009 mit einer Bruttoschadenquote von 12,9 (8,5) Prozent weiter sehr günstig. Es fielen im Geschäftsjahr mit 0,4 Mio. Euro nur 0,1 Mio. Euro höhere Schadenaufwendungen als im Vorjahr an.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Überschuss von 0,7 (1,4) Mio. Euro. Wie in den Vorjahren musste aufgrund der guten Geschäftsentwicklung die Schwankungsrückstellung gestärkt werden. Die Zuführung betrug 0,2 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Überschuss von 0,5 Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Erfreuliche Entwicklung der Bruttobeiträge

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung konnten wir einen sehr erfreulichen Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen um 5,1 Prozent von 52,6 Mio. Euro auf 55,3 Mio. Euro verzeichnen, der auch auf Indexanpassungen zurückzuführen ist. Auch die Bestandsentwicklung war erfreulich, da der Bestandsrückgang mit –0,3 Prozent fast gestoppt werden konnte.

Die Bruttoschadenentwicklung verlief im Vergleich zum Vorjahr allerdings ungünstiger. So weisen wir eine Bruttoschadenbelastung von 35,8 (32,6) Mio. Euro aus; die aktuelle Bruttoschadenquote von 65,1 Prozent ist aber noch akzeptabel.



Durch die gute Schadenentwicklung, besonders durch das Ausbleiben von größeren Sturmschadenereignissen, fiel das Rückversicherungsergebnis mit einem Saldo von 6,3 Mio. Euro positiv für die Rückversicherer aus.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung lag bei einem Fehlbetrag von 7,0 (2,5) Mio. Euro. Durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,9 Mio. Euro ermäßigte sich der Fehlbetrag auf 6,1 Mio. Euro. Im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung 2,3 Mio. Euro zugeführt und der Fehlbetrag lag bei 4,8 Mio. Euro.

Extended Coverage-Versicherung: Ergebnis ausgeglichen

In der Extended Coverage-Versicherung weisen wir wie im Vorjahr Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 7,3 Mio. Euro bei einer Steigerung des Versicherungsbestandes um 168 Verträge auf 5.040 Stück aus.

Die Bruttoschadenbelastung verringerte sich um 12,4 Prozent auf 4,3 (5,0) Mio. Euro. Die Schadenquote sank von 68,9 Prozent auf gute 60,0 Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit einem Überschuss von knapp 0,2 (0,2) Mio. Euro. Da der Schwankungsrückstellung 0,2 Mio. Euro zugeführt werden mussten, ergab sich ein knapper versicherungstechnischer Verlust nach einem Überschuss von 0,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Ergebnis leicht positiv

Der Versicherungsbestand der Betriebsunterbrechungsversicherungen konnte um 104 Verträge auf 3.526 erhöht werden. Die Entwicklung der Bruttobeiträge verlief allerdings rückläufig; sie fiel mit 3,0 Mio. Euro um gut 0,1 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr aus.

Der Bruttoschadenaufwand von 1,3 (2,4) Mio. Euro führte zu einer Bruttoschadenquote von 42,8 (76,9) Prozent. An dieser Entwicklung hat die positive Abwicklung der Vorjahresschadenrückstellung erheblichen Anteil.

Insgesamt führte dies zu einem Überschuss vor Schwankungsrückstellung von 0,1 Mio. Euro. Die Schwankungsrückstellung veränderte sich unwesentlich, so dass auch nach Schwankungsrückstellung ein Überschuss von 0,1 Mio. Euro ausgewiesen werden konnte. Im Vorjahr wiesen wir noch einen Fehlbetrag von 1,0 Mio. Euro aus.



**Sicherung der
jederzeitigen
Zahlungsfähigkeit
ist primäres
Ziel des Finanz-
managements**

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultieren, sollen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen wir die Liquiditätszu- und -abflüsse kontinuierlich. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir

auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sehr kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird. Die Anlage erfolgt unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung.

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Aktiva	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Kapitalanlagen	205,9	199,4
Forderungen	14,2	17,8
Sonstige Vermögensgegenstände	1,5	1,8
Rechnungsabgrenzungsposten	4,2	2,2
Summe Aktiva	225,8	221,2

Passiva	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Eigenkapital	68,4	65,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	115,4	111,5
Andere Rückstellungen	23,2	24,7
Andere Verbindlichkeiten	18,6	19,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,2
Summe Passiva	225,8	221,2

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital erhöht

Das Eigenkapital erhöhte sich um den im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss von 2,9 Mio. Euro auf 68,4 Mio. Euro. Die Berechnung der Eigenkapitalquote mit den aktuellen Parametern ergibt einen Wert von 127,9 Prozent. Im Vorjahr betrug die Quote 118,2 Prozent.

Versicherungstechnische Rückstellungen erhöht

Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. Euro bzw. um 3,5 Prozent auf 115,4 (111,5) Mio. Euro.

Den quantitativ bedeutendsten Teil bildeten die Schwankungsrückstellungen. Die Schwankungsrückstellungen dienen dazu, Schwankungen im Schadenverlauf der verschiedenen Sparten über mehrere Jahre auszugleichen. Mithin stellen sie – zusätzlich zum Eigenkapital – ein weiteres Sicherheitspolster dar. Aufgrund der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr mussten den Schwankungsrückstellungen per Saldo 1,4 Mio. Euro entnommen werden. Zum Bilanzstichtag beliefen sich diese Rückstellungen auf 55,9 (57,3) Mio. Euro.

Zweitgrößte versicherungstechnische Rückstellung war die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Nettoschadenrückstellung wies per Bilanzstichtag einen Wert von 52,5 Mio. Euro aus und lag damit um 4,6 Mio. Euro oder um 9,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Schadenrückstellung entspricht somit 98,2 (86,4) Prozent der gebuchten Nettobeiträge.

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 51,1 (50,4) Prozent der Passiva.

Der Netto-Cover – die Summe aus Eigenkapital und versicherungstechnischen Nettorückstellungen im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen – belief sich auf 343,7 Prozent nach 319,4 Prozent im Vorjahr.

Verbindlichkeiten leicht rückläufig

Die zum Jahresultimo ausgewiesenen Verbindlichkeiten ermäßigten sich von 19,3 Mio. Euro auf 18,6 Mio. Euro um 0,7 Mio. Euro.

Von den Verbindlichkeiten entfielen 7,5 (10,7) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern (davon wegen vorausbezahlter Beiträge 6,4 Mio. Euro und im Rahmen des IVG-Geschäftes 1,0 Mio. Euro) sowie 1,5 (2,6) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern (hauptsächlich wegen noch nicht abgearbeiteter Abrechnungen).

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten von insgesamt 8,8 Mio. Euro wurden abrechnungsbedingt 6,4 Mio. Euro als Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 8,2 (8,7) Prozent der Bilanzsumme.

Schwankungsrückstellungen stellen ein zusätzliches Sicherheitspolster dar



Unsere Anlagepolitik ist umsichtig und auf Werterhalt ausgerichtet

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Gesamtreserven

Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 225,8 (221,2) Mio. Euro. Davon entfielen 205,9 (199,4) Mio. Euro bzw. 91,2 (90,1) Prozent auf die Kapitalanlagen.

Der Buchwert der Kapitalanlagen erhöhte sich im Jahresvergleich um 6,5 Mio. Euro bzw. 3,3 Prozent.

Als Folge der Kapitalmarktkrise schichteten wir einen Großteil unserer Kapitalanlagen um. Rund 36 Prozent investierten wir in Investment-

fonds. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um einen gemischten Aktien- und Rentenfonds, bei dem der Rentenanteil das Hauptgewicht darstellt.

In Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere investierten wir rund 8 Prozent unseres Kapitals, in das Segment Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen weitere 46 Prozent.

Eine vollständige Darstellung der Buchwerte der Kapitalanlagen und ihrer Anteile am Gesamtkapitalbestand ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes	31.12.2009 Mio. €	Anteil in %	31.12.2008 Mio. €	Anteil in %
Grundstücke	0,3	0,1	0,3	0,2
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	4,5	2,2	5,0	2,5
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	74,6	36,2	83,4	41,8
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16,1	7,8	44,9	22,5
Hypotheken	0,1	0,0	0,1	0,1
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	95,3	46,4	45,3	22,7
Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Kapitalanlagen	15,0	7,3	20,4	10,2
Kapitalanlagen gesamt	205,9	100,0	199,4	100,0

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Beschäftigten leicht zurückgegangen

Im Geschäftsjahr 2009 beschäftigte die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 157,8 (163,5) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hiervon standen 9,8 (10,1) in einem Zeitarbeitsverhältnis bzw. waren als Aushilfen tätig.

Zum Bilanzstichtag beschäftigten wir 3 (3) Auszubildende.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen betrug am 31. Dezember 2009 58,2 (54,0) Prozent.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten betrug 44,7 (45,2) Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 15,7 (15,0) Jahre.

Mit der Entwicklung und Einführung konzernweit geltender Leitlinien zur Zusammenarbeit und Führung konnte ein wesentlicher Schritt zur Schaffung einheitlicher, leistungsfördernder Rahmenbedingungen für die Beschäftigten in allen Konzerngesellschaften verwirklicht werden. Dazu wurden konkrete Leitsätze in den drei Themenfeldern „Erwartungen an alle Beschäftigten“, „Erwartungen an Führung“ und „Erwartungen an Zusammenarbeit“ formuliert.

Mit den Leitlinien soll die bereits vorhandene partnerschaftliche, offene und erfolgsorientierte Unternehmenskultur in allen Konzernunternehmen weiter gefördert und einheitlich verankert werden.

Die Leitlinien zur Zusammenarbeit und Führung sollen die offene und erfolgsorientierte Unternehmenskultur fördern

Nachtragsbericht

Im laufenden Geschäftsjahr 2010 traten bis Redaktionsschluss keine Ereignisse von besonderer Bedeutung ein.



Risikobericht

Ein gutes Risikomanagement hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt. Ein funktionierendes Risikomanagement ermöglicht die Steuerung der im Unternehmen vorhandenen Risiken und verhindert durch rechtzeitiges Eingreifen, dass existenzgefährdende Risiken den Unternehmensfortbestand bedrohen.

Die EU-Kommission trägt mit dem europäischen Projekt Solvency II, das eine grundlegende Reform des Versicherungsaufsichtswesens in Europa zum Ziel hat und voraussichtlich Ende 2012 in Kraft tritt, den gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagement Rechnung. Im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sind bereits heute detaillierte Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement formuliert, die durch die Anfang 2009 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk VA) weiter konkretisiert wurden.

Durch auf Konzernebene organisierte Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Ausschüssen und die Teilnahme an den quantitativen Auswirkungstudien zu Solvency II (Quantitative Impact Studies) begleiten wir die Entwicklungen aktiv. Wir setzen die sich aus den MaRisk VA ergebenden Anforderungen sukzessive um und haben im Jahr 2009 das Risikomanagement im Provinzial NordWest Konzern weiter optimiert. So wurde basierend auf den Steuerungsebenen des Konzerns ein Limitsystem zur Begrenzung der Risiken etabliert. Basierend auf dem Limitsystem wird quartalsweise über die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und des Provinzial NordWest Konzerns insgesamt berichtet.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Risikomanagement bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier Bausteine: strategisches Risikocontrolling, operatives Risikocontrolling, Interne Revision und Compliance-Struktur. Dabei übernimmt der Gesamtvorstand die Verantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement. Als konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit wurde ein Risikomanagement-Team gebildet, das sich aus den Vertretern einzelner Querschnittsbereiche (Bilanzen, Rückversicherung, IT, Revision, Compliance, Kapitalanlagen) sowie aus dem Versicherungsgeschäft (Firmenkunden, Privatkunden, Vertrieb) zusammensetzt und in regelmäßigen Abständen tagt. Um auf besondere, sich ad hoc ergebende Themen zeitnah und adäquat reagieren zu können, wurde darüber hinaus ein Risikokomitee eingerichtet. In Abgrenzung zum regelmäßig tagenden, breit aufgestellten Risikomanagement-Team wird das Risikokomitee als zentrales Gremium situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen vom Konzerncontrolling einberufen. Das Risikokomitee besteht aus einem festen Kreis von Mitgliedern (CFO sowie Vertretern des Konzerncontrollings, der Kapitalanlagen, des Aktuariats und der Konzernkoordination), der je nach Bedarf erweitert werden kann.

Die vier Bausteine des Risikomanagementsystems werden nachfolgend näher beschrieben.

**Risikosteuerung
und -management gewinnen
an Bedeutung**

Strategisches Risikocontrolling

Das strategische Risikocontrolling hat die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von geplanten Strategien unter Risikogesichtspunkten zum Ziel. Es ist im Konzerncontrolling angesiedelt. Hier wird der gesamte Prozess des Risikomanagements koordiniert und in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoeignern (Leiter der Organisationseinheiten, in denen die Risiken entstehen) eine Gesamtsicht der Risikolandschaft erstellt. Nach Auswertung der Risikoinformationen werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft.

Operatives Risikocontrolling

Das operative Risikocontrolling obliegt den Risikoeignern. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an den Vorstand gehören ebenso zum operativen Risikocontrolling wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Zu den Aufgaben der Risikoeigner gehört auch die Steuerung dieser Risiken. Um sicherzustellen, dass in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns eine angemessene Risikosteuerung erfolgt, wurde ein Internes Kontrollsystem für die Überwachung von operativen Prozessrisiken installiert. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, das das Bewusstsein für Risiken sowie Sicherungsmaßnahmen und Kontrollmöglichkeiten verbessert. Die Führungskräfte sollen die Verantwortung für das Interne Kontrollsystem als Teil ihrer Führungsverantwortung verstehen und wahrnehmen. Die inhaltlichen Anforderungen an die Gestaltung und Dokumentation des Internen Kontrollsystems sind in einem konzerneinheitlichen Leitfaden zusammengefasst.

Interne Revision

Die Interne Revision ist in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen. Die Interne Revision hat die Methodenkompetenz bezüglich des Internen Kontrollsystems. Über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres wird die Geschäftsleitung in einem Revisionsbericht informiert.

Compliance-Struktur

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Die Verantwortung für die Koordination aller Compliance-Themen liegt beim Compliance-Koordinator, der ebenfalls in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt ist. Für wesentliche Handlungsfelder, wie z. B. Datenschutz oder die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Geldwäschegesetz, sind spezialisierte Compliance-Beauftragte benannt. Das Compliance-Komitee unterstützt den Compliance-Koordinator des Konzerns und dient der Sicherstellung eines konzernweiten, ganzheitlichen Ansatzes bei der Beurteilung Compliance-relevanter Sachverhalte.

Das Risikomanagementsystem besteht aus vier Bausteinen



RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung (siehe operatives Risikocontrolling) und
- Risikoüberwachung.

Das Konzerncontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen eine Gesamtansicht der Risikolandschaft (Risikolandkarte). Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Die Bewertung der Risiken erfolgt nach ihren Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken möglichst zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der Risikoeigner, ggf. in Abstimmung mit dem Risikocontrolling. Durch den Aufbau von Früherkennungssystemen mit entsprechenden Frühwarnindikatoren wird gewährleistet, dass der mögliche Risikoeintritt frühzeitig angezeigt wird und Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die einzelnen Funktionsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

RISIKOBERICHT NACH DRS 5-20

Die Risikolage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ergibt sich insbesondere aus den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen, den Risiken aus Kapitalanlagen sowie den operationalen und sonstigen Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken oder auch Prämien-Schaden-Risiken, d. h. Risiken, dass die Beiträge nicht ausreichen, um die zukünftigen Schäden und Kosten dieses Anfalljahres zu decken.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

In einer Bruttobetachtung – vor Rückversicherung – ist hierbei grundsätzlich das Zeichnungsrisiko hervorzuheben.

Für die frühzeitige Risikoerkennung haben wir ein effizientes Controlling aufgebaut

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Brutto- und Nettoerträgen dar; bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind wiederum die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen in einzelnen Jahren deutlich von den im Durchschnitt kalkulierten Aufwendungen abweicht.

Ein weiteres potenzielles Risiko besteht in der möglichen Fehlkalkulation von Tarifen, so dass ungewollt bereits im Erwartungswert ein negatives Ergebnis erzielt würde.

Genauere Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufes

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

In der folgenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt.

Schwankungsrückstellungen glätten versicherungstechnische Ergebnisse

Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufes werden darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen gebildet. Die Schwankungsrückstellungen und ähnliche Rückstellungen betragen zum Ende des Berichtsjahres 55,9 (57,3) Mio. Euro; das sind 104,5 (103,4) Prozent der gebuchten Nettobeitragseinnahmen.

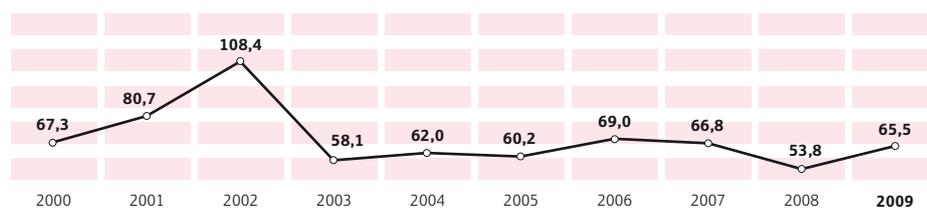
Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Je nach Risikoeinschätzung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weiter, um die eigene Haftung zu begrenzen. Die Selbstbehaltsquote, die gebuchten Nettobeitragseinnahmen im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen, betrug 51,5 (55,3) Prozent.

Zusammen mit unseren Rückversicherungspartnern berechnen wir regelmäßig den möglichen Höchstschaten aus Elementarereignissen. So gehen wir nach diesen Berechnungen zurzeit davon aus, dass ein Sturmereignis in Hamburg mit einer Wiederkehrperiode von 100 Jahren für unseren Bestand eine Schadenbelastung von ca. 108 Mio. Euro bringen kann. Um auch bei sehr großen Elementarereignissen das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern so gering wie möglich zu halten, beobachten wir deren Bonität fortlaufend. Beurteilungskriterien sind aktuelle Ratings, aber auch die Erfahrungen aus langjährigen Geschäftsbeziehungen.

Schwankungsrückstellungen gleichen jährliche Schwankungen des Schadenverlaufes aus

Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung in %



Um das Zeichnungsrisiko zu begrenzen, haben wir unser Industriegeschäft gesellschaftsübergreifend in der IVG zusammengefasst

Zur weiteren Steuerung bzw. Begrenzung des Zeichnungsrisikos werden darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen über alle Gesellschaften hinweg ergriffen: So wurden z. B. die entsprechenden Bestände und Kapazitäten in der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) als Versicherungspool zusammengefasst, um gesellschaftsübergreifende Diversifikationseffekte zwischen dem Industriegeschäft der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, der Provinzial Nord Brandkasse AG und der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG besser weitergeben zu können.

Schadenrückstellungen gut dotiert

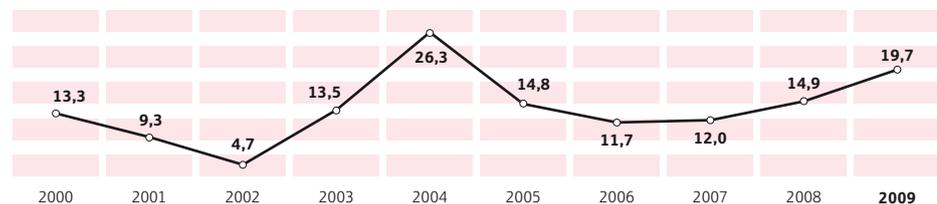
Das so genannte Reserverisiko besteht darin, dass die Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Sie beliefen sich Ende 2009 auf netto 52,5 (47,9) Mio. Euro oder 98,2 (86,5) Prozent der gebuchten Nettobeitrageinnahmen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven dargestellt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern. Diesen Forderungsausfallrisiken wird durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Aufgrund der umfangreichen Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als gering eingestuft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Um das Ausfallrisiko für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu minimieren, werden Ratingänderungen bei Rückversicherern durch die Hauptabteilung Rückversicherung der Provinzial NordWest Holding AG laufend beobachtet und bei der Rückversicherungsstruktur in angemessener Weise berücksichtigt.

Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven für eigene Rechnung
in %



Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Anlage des gebundenen Vermögens wird das Vermögen so angelegt, dass eine

- möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität
- bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens
- unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung

erreicht wird. Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Investmentfonds und Immobilien. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen bzw. der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Kapitalanlagen-Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrages das Kapitalanlagen-Risikocontrolling für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Kapitalanlagen-Management getrennt, das durch die VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling umfasst die laufende Beobachtung der Risiko- und Ertragsentwicklung. Durch regelmäßige, die Anlagetätigkeit begleitende Analysen wird eine flexible und zeitnahe Anpassung der Anlagepolitik an etwaige Änderungen der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht dazu mindestens monatlich – in Phasen hoher Volatilität an den Kapitalmärkten auch häufiger – mittels anerkannter statistischer Verfahren die Auswirkungen von Marktwertverlusten durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Durch das systematische Kapitalanlagen-Risikocontrolling wird gewährleistet, dass in einem Umfeld funktionierender Finanzmärkte die Risiken aus Kapitalanlagen in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen sowie frühzeitig ein regelbasierter Eskalationsmechanismus ausgelöst wird, sofern die zukünftige Risikotragfähigkeit nicht mehr mit hinreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden kann.

Als Folge der Finanzmarktkrise wurden auch im Jahr 2009 Risikopositionen, die die Anforderungen an eine möglichst hohe Fungibilität nicht erfüllen, weiter abgebaut. Ziel der bereits 2008 begonnenen Umgestaltung ist es, größere Risiken nur in solchen Assets zu halten, die bei Bedarf unmittelbar risikolos gestellt werden können.

Bei unseren Kapitalanlagen setzen wir auf Sicherheit und minimieren Marktrisiken



Der Aktienbestand wurde vollständig gesichert

Aktienmarktwert gesichert

Im Jahr 2009 waren die Aktienbestände ganzjährig durch derivative und systematische Sicherungsmaßnahmen abgesichert, so dass eine Begrenzung des Kursverlustes auf maximal 10 Prozent p. a. sichergestellt war. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 betrug die ökonomische Aktienquote lediglich 2 Prozent, so dass die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG gegenüber Aktienrisiken kaum exponiert war. Neben den erwähnten strategischen Sicherungsmaßnahmen wird das Aktienrisiko im Rahmen des Kapitalanlagen-Risikocontrollings monatlich mit Hilfe von Value-at-Risk-Verfahren quantifiziert und analysiert.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das geringfügige Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Per Jahresresultimo 2009 bestanden keine Fremdwährungsrisiken.

Immobilienrisiken vollständig abgebaut

Immobilien gelten im Allgemeinen als vergleichsweise wertstabile Anlageklasse. Dennoch sind Marktpreiserückgänge auch im Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zudem sind Immobilieninvestments nicht hinreichend fungibel, um dem für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG festgelegten Anspruch der jederzeitigen Liquidierbarkeit zu genügen. Zur Risikoreduktion wurde daher im Jahr 2009 das Immobilienexposure der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vollständig abgebaut.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätssituation der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Das Risiko kann daraus resultieren, dass geplante Einzahlungen ausbleiben oder zusätzliche, ungeplante Auszahlungserfordernisse auftreten und Vermögensgegenstände nicht hinreichend schnell oder nur unter Inkaufnahme hoher Abschläge liquidiert werden können.

Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Die Bonität unserer Rückversicherer wird dabei laufend überwacht.

Darüber hinaus wird ein ausreichender Anteil der Kapitalanlagen in Wertpapiere mit kurzer Restlaufzeit und sehr hoher Fungibilität investiert. So sind 106 Mio. Euro Buchwert bzw. 51 Prozent der Kapitalanlagen den Wertpapierfonds im Umlaufvermögen, den Inhaberpapieren im Umlaufvermögen sowie den Geldgeschäften zuzuordnen, die zeitnah liquidiert werden könnten.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen. Insgesamt schätzen wir daher die Liquiditätsrisiken als gut beherrschbar ein.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. So hält die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ausschließlich Anlagen im Investmentgrade-Bereich (Ratingkategorien AAA bis BBB–).

Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht monatlich mit Hilfe anerkannter Verfahren, welche Kursverluste infolge von Kreditrisiken eintreten können. Hierdurch erhält der Anlagemanager ein Instrumentarium, um frühzeitig auf potenziell wachsende Kreditrisiken reagieren zu können.

Auswirkungen der Haushaltsdefizite finanzschwacher EU-Staaten

Als Folge großer Haushaltsdefizite weiteten sich die Credit Spreads von Anleihen Portugals, Italiens, Irlands, Spaniens und insbesondere Griechenlands seit Jahresbeginn stark aus. Investments in solche Titel erfolgen im Rahmen einer vorsichtigen Beimischung und liegen unterhalb der Gewichtung gängiger Marktindizes. Die bilanziellen Risiken aus Marktwertschwankungen sind somit als sehr gering zu quantifizieren. Selbst ein singulärer Länderdefault wäre nach heutigem Ermessen verkraftbar. Als viel gravierender schätzen wir die mittelbaren Auswirkungen eines solchen Ereignisses ein, da Kettenreaktionen auf Pfandbrief- und Corporatemärkte nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Dementsprechend schätzen wir den politischen Willen der Staaten in der Eurozone als sehr hoch ein, ein solches Szenario möglichst zu verhindern.

Neben der oben beschriebenen allgemeinen Überwachung von Kreditrisiken durch das Kapitalanlagen-Risikocontrolling erfolgt die Erarbeitung eines speziellen Limitsystems für Staatsanleihen dieser Staaten, das die Engagements in geeigneter Weise begrenzen soll.

Bilanzielle Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Stress-Szenarien bilanzielle Stresstests gemäß DRS 5-20 durch. Diese simulieren die Auswirkungen eines 20-prozentigen Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (inklusive durchgerechneter Aktienanteile von Investmentfonds). Sie zeigen auch, wie sich eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert festverzinslicher Wertpapiere im Umlaufvermögen und die zum Anschaffungswert bilanzierten Ausleihungen auswirkt. In den Berechnungen der Zeitwertveränderungen bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen berücksichtigen wir auch die durchgerechneten Rentenanteile von Investmentfonds.

Auch nach Stress-Szenarien gemäß DRS 5-20 wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

**Durch sorgfältige
Auswahl von Emittenten
haben wir das
Kreditausfallrisiko
stark begrenzt**



Bilanzielle Stress- tests werden uneingeschränkt bestanden

Stresstest gemäß DRS 5-20

	Mio. €
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	21
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	2
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	2
Zeitwert der festverzinslichen Inhaberpapiere im Umlaufvermögen und Renten in Investmentfonds	62
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung eines Stresstests. Dieser beinhaltet in seiner aktuellen Version die Szenarien eines Kursverlustes bei Renten von 10 Prozent, eines Kursverlustes bei Aktien von 22 Prozent, den gleichzeitig eintretenden Verlust von 5 Prozent bei Renten und 15 Prozent bei Aktien sowie den gleichzeitig eintretenden Verlust von 10 Prozent bei Immobilien und 15 Prozent bei Aktien. Diese Stresstests besteht die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG uneingeschränkt.

Frühzeitige Reaktion möglich

Auch Negativszenarien, die über die genannten Stresstests hinausgehen, könnten wir dank der getroffenen Sicherungsmaßnahmen bestehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, aufgrund der vorhandenen Controllinginstrumente unterjährig auf eine geänderte Risikosituation frühzeitig mit entsprechenden Änderungen in der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu reagieren.

Trotz aller Vorkehrungen sind allerdings negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte Risikovorgaben und ein engeres Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationalen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von technischen Systemen oder der Informationstechnik sowie die Zerstörung eines Verwaltungsgebäudes. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung

von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Wir bevorzugen die maschinellen Kontrollen, weil sie sicherer und effizienter sind. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegulungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Zur Aufgabe der Führungskräfte gehört es, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das zentrale Risikomanagement zu informieren.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebes. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Zwei räumlich voneinander getrennte Rechenzentren, von denen jedes den Produktionsbetrieb bewältigen kann, sowie doppelte Speicherplattensysteme mit gespiegelten operativen Daten sorgen für eine hohe Daten- und Ausfallsicherheit.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstiger Auslegung.

Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG)

Die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG-Reform) ist für das Neugeschäft bereits zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten und für Bestandsverträge zum 1. Januar 2009 wirksam geworden.

Insbesondere die Informationspflichten des Versicherers wurden erheblich erweitert. Auch während der Laufzeit ist der Versicherer künftig verpflichtet, seine Kunden zu beraten, sofern ein Anlass zu einer solchen Beratung erkennbar ist. Bei allen Verträgen, die eine Beitragsanpassungsklausel beinhalten, müssen Versicherungsnehmer mindestens einen Monat vor Wirksamwerden der Anpassung schriftlich informiert werden. Ungeachtet der Höhe der Beitragsanpassung erhält der Kunde ein außerordentliches Kündigungsrecht. Hierdurch könnte sich die Stornoquote erhöhen. Aus den erweiterten Informationspflichten ergibt sich insbesondere das Risiko von Regressansprüchen seitens der Versicherungsnehmer.

Bei grob fahrlässigen Verletzungen von Anzeigepflichten und Obliegenheiten verliert der Kunde in Zukunft nicht mehr seinen vollständigen Versicherungsschutz. Vielmehr verlangt der Gesetzgeber eine so genannte Quotelung, d. h. je nach Verschuldensgrad kommt es zu einer anteiligen Leistungskürzung. Dies gilt auch für grob fahrlässiges Verhalten des Versicherungsnehmers. Hieraus resultiert für die Versicherer das Risiko steigender Schadenaufwendungen.

Getrennte Rechenzentren beugen Störfällen im IT-Bereich vor



Sonstige Risiken

Risiken im Zusammenhang mit der IT-Anwendungsentwicklung

Mit dem Aufbau der Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH und der angestrebten IT-Konsolidierung im Provinzial NordWest Konzern verbinden sich sowohl konzeptionelle Risiken als auch die projektüblichen Umsetzungsrisiken. Dies gilt im Besonderen für die Schaffung der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft, die den Erfolg eines Versicherungsunternehmens in wichtigen Teilfunktionen (Vertrags- und Leistungsbearbeitung, Produktgestaltung, Vertriebsunterstützung, Backoffice-Systeme) wesentlich mitbestimmt. Risiken bestehen in einer unzureichenden Stabilität des laufenden IT-Betriebes in der mehrstufig geplanten Aufbauphase der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft und in Qualitätsmängeln durch fehlerhafte Datenüberführungen in die neue Anwendungslandschaft. Durch ein projektintegriertes Risikomanagement sollen auftretende Risiken früh erkannt und durch geeignete Maßnahmen reduziert werden.

Im Rahmen des Apollo-Projektes ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bereits auf die Systeme der SV Sparkassen-Versicherung (SV) migriert worden. Im Zuge der Beendigung des Projektes Apollo und der damit verbundenen Rückabwicklung der Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) zum 31. März 2009 wurde beschlossen, dass die Hamburger Feuerkasse zunächst weiterhin diese IT-Systeme nutzt. Nach Abschluss der Entwicklung einer konzerneinheitlichen IT-Anwendungslandschaft ist vorgesehen, dass die Hamburger Feuerkasse ebenfalls in diese migriert. Mit der Nachfolgegesellschaft SV-Informatik sind Verträge geschlossen worden, die die Wartung und Weiterentwicklung sicherstellen. Es besteht aber weiterhin das Risiko, dass die Hamburger Feuerkasse die Weiterentwicklung der eingesetzten Systeme nur unzureichend beeinflussen kann und somit für die Hamburger Feuerkasse nur eine eingeschränkte Flexibilität besteht, durch IT-Maßnahmen auf das Marktgeschehen zu reagieren.

Zur Bedeckung der Solvabilitätsspanne sind ausreichend Eigenmittel vorhanden

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Die vorhandenen Risikomanagementsysteme gewährleisten die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2009 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilitäts-Soll	Mio. €	9,7
Solvabilitäts-Ist	Mio. €	63,9
Überdeckung	Mio. €	54,2
Bedeckungsgrad	%	659,0

Auch wenn Ende 2009 ein Stressfall gemäß DRS 5-20 eingetreten wäre, hätten die verbliebenen Eigenmittel ausgereicht, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Prognosebericht

Konjunktur erholt sich nur langsam

Die konjunkturelle Erholung in Deutschland wird nach Auffassung der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Jahr 2010 nur langsam voranschreiten. Angesichts der mit Ausnahme von China eher zögerlichen Expansion der Weltwirtschaft werden die deutschen Exporte nur in moderatem Tempo zulegen können. Die Inlandsnachfrage dürfte sich eher verhalten entwickeln, da vom Arbeitsmarkt zunächst keine Entlastung zu erwarten ist. Kaum verbesserte Absatzperspektiven bei gleichzeitig ungünstiger werdenden Finanzierungsbedingungen könnten sich nachteilig auf die Investitionsbereitschaft der Firmen auswirken. Auch der private Konsum wird angesichts der sich voraussichtlich bis in das Jahr 2011 verschlechternden Arbeitsmarktsituation keine Impulse für eine nachhaltige konjunkturelle Aufwärtsbewegung liefern können. Vor allem wegen der wirtschaftspolitischen Unterstützungsmaßnahmen und erster positiver Signale aus dem Außenhandel erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsprognose für das Jahr 2010 insgesamt dennoch einen moderaten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,2 Prozent. Die Einbußen des Jahres 2009 werden damit aber keinesfalls kompensiert.

Wesentliche Risiken der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten resultieren aus nach wie vor nicht auszuschließenden Erschütterungen des internationalen Finanz- und Bankensystems. Die Verschuldungsprobleme einiger Euro-Staaten haben bei den Anleihen dieser Länder zwischenzeitlich zu kräftigen Kursverlusten geführt. Umfangreiche Abschreibungen bei toxischen Assets und in den Kreditportfolios könnten vor allem Druck auf die Banken und deren Eigenkapitalausstattung ausüben. Die Aktienmärkte selbst dürften sich eher volatil, in ihrer Ausrichtung jedoch insgesamt positiv entwickeln. Das Zinsniveau sollte angesichts der schleppenden konjunkturellen Erholung bis weit in das Jahr 2010 stabil bleiben, dürfte zum Jahresende aber leicht ansteigen.

Entwicklung auf den Versicherungsmärkten

Schaden- und Unfallversicherung: Leichter Beitragsrückgang

In der Schaden- und Unfallversicherung stellen sich die Wachstumsperspektiven für das Jahr 2010 eher eingetrübt dar. Ein unverändert intensiver Preiswettbewerb und das Bemühen der Unternehmen, die Kosten für den Versicherungsschutz zu senken, werden sich dämpfend auf die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung auswirken. In der industriellen Sachversicherung wird ein Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet. In den Versicherungszweigen mit

Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren nur langsame konjunkturelle Erholung



einem höheren Anteil des Privatkundengeschäftes (Private Sachversicherung, Haftpflichtversicherung) ist ein stagnierendes Beitragsaufkommen wahrscheinlich. Insgesamt prognostiziert der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für das laufende Geschäftsjahr 2010 in der Schaden- und Unfallversicherung einen Beitragsrückgang von 0,5 Prozent.

Ausblick für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Leichter Anstieg der Beitragseinnahmen

Die Gesamtbeitragseinnahmen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden im Geschäftsjahr 2010 voraussichtlich leicht steigen. Damit dürfte die Beitragsentwicklung erneut besser verlaufen als im Markt. Positive Beitragseffekte ergeben sich dabei auch aus Indexerhöhungen, insbesondere in der beitragsstarken Sparte Verbundene Gebäudeversicherung. Auch in der Verbundenen Hausratversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung erwarten wir einen moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen, im industriellen Sachversicherungsgeschäft rechnen wir hingegen mit einem leichten Rückgang der Beitragseinnahmen.

Erhöhte Schadenaufwendungen wahrscheinlich

Die lang anhaltende Frostperiode in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres 2010 hat zu einer Vielzahl von Leitungswasserschäden geführt. Im Hinblick auf die Sturm- und Schadenbelastung beruht die Planung auf einem normalen Jahr. Insgesamt erwarten wir daher, dass sich die Schadenaufwendungen im Jahr 2010 leicht erhöhen werden. Die Combined Ratio sollte sich – sofern größere Sturmereignisse und außergewöhnliche Belastungen durch Großschäden ausbleiben – aber auch in den nächsten Jahren in der Bruttobetrachtung unter der Marke von 95 Prozent und damit signifikant unter dem Marktdurchschnitt bewegen.

Erneut positives Jahresergebnis zu erwarten

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird auch im laufenden Jahr 2010 und in den folgenden Jahren im versicherungstechnischen Kerngeschäft voraussichtlich positive Ergebnisse erwirtschaften. Im Bereich der Kapitalanlagen gehen wir – stabile Finanzmärkte vorausgesetzt – von einem sukzessiven Aufbau der Bewertungsreserven sowie weiterhin positiven Kapitalanlageergebnissen aus. Angesichts gleichzeitig steigender Schadenaufwendungen wird sich das Jahresergebnis 2010 somit voraussichtlich etwas unterhalb des sehr guten Jahresergebnisses 2009 bewegen. Die Hamburger Feuerkasse ist insgesamt für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet und wird auch in den Folgejahren mit positiven Jahresergebnissen zum Gesamtergebnis des Provinzial NordWest Konzerns beitragen können.

**Für das Jahr 2010
erwarten wir
ein positives
Geschäftsergebnis**

DANK

Wir danken unseren Kunden für das der Hamburger Feuerkasse auch 2009 entgegengebrachte Vertrauen. Unser Dank gilt ferner unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft sowie dem Betriebsrat für die stets vertrauensvolle und sachliche Zusammenarbeit.

Hamburg, den 19. April 2010

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Antonia Aschendorf
Vorstandssprecherin



Dr. Hartwig Essert

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Die Hamburger Feuerkasse betreibt folgende Versicherungszweige bzw. -arten:

Haftpflichtversicherung
(Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich Tierhalter-Haftpflichtversicherung, Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung, Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung, Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung, Landwirtschaftliche Feuerversicherung, Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Wohngebäudeversicherung
(auch Elementarschadendeckung und Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen
(Bauleistungsversicherung)

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung
(Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung, Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung
(Schwamm- und Hausbockkäferversicherung, Mietverlustversicherung, Allgefahrenversicherung)

Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III	42
Anhang	44

Jahresabschluss

nach HGB



Bilanz

zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				-	-
davon eingefordert: - (-) Tsd. €					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				0	3
C. Kapitalanlagen	▶ 1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	▶ 2		287		308
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		-			-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			0
3. Beteiligungen	▶ 3	4.500			5.000
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-			-
			4.500		5.000
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		74.643			83.330
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		16.072			44.922
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		78			99
4. Sonstige Ausleihungen	▶ 4	95.306			45.306
5. Einlagen bei Kreditinstituten		15.000			20.400
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			201.101		194.059
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				-	-
				205.888	199.367
Übertrag				205.888	199.370

Aktiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				205.888	199.370
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an	▶ 5				
1. Versicherungsnehmer		7.749			10.707
2. Versicherungsvermittler		439			658
davon an verbundene Unternehmen: 6 (-) Tsd. €					
			8.188		11.365
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			783		340
davon an verbundene Unternehmen: 0 (103) Tsd. €					
davon an Beteiligungsunternehmen: 689 (227) Tsd. €					
III. Sonstige Forderungen			5.269		6.081
davon an verbundene Unternehmen: 1.842 (1.235) Tsd. €					
davon an Beteiligungsunternehmen: - (-) Tsd. €					
				14.240	17.786
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte	▶ 6		370		371
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.097		1.420
III. Andere Vermögensgegenstände			19		12
				1.486	1.803
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.244		1.571
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	▶ 7		1.979		667
				4.223	2.238
Summe Aktiva				225.837	221.197



Passiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	▶ 8		12.000		12.000
II. Kapitalrücklage			-		-
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		1.200			1.200
2. Andere Gewinnrücklagen	▶ 9	52.177			52.177
			53.377		53.377
IV. Bilanzgewinn			3.020		110
davon Gewinnvortrag: 110 (-) Tsd. €					
				68.397	65.487
B. Genussrechtskapital				-	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				-	-
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				-	-
E. Versicherungstechnische Rückstellungen	▶ 10				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		5.679			5.537
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.131			976
			4.548		4.561
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		-			-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			-		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		63.272			56.926
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		10.781			9.016
			52.491		47.910
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		305			402
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		37			164
			268		238
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			55.855		57.321
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		2.489			1.483
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		240			-
			2.249		1.483
				115.411	111.513
Übertrag				183.808	177.000

Passiva	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				183.808	177.000
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	▶ 11		20.569		20.607
II. Steuerrückstellungen			153		543
III. Sonstige Rückstellungen	▶ 12		2.510		3.569
				23.232	24.719
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				-	-
H. Andere Verbindlichkeiten	▶ 13				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		7.532			10.731
2. Versicherungsvermittlern		1.550			2.590
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 14 (55) Tsd. €					
			9.082		13.321
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			701		368
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 431 (-) Tsd. €					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: - (-) Tsd. €					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			8.831		5.577
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 6.352 (4.016) Tsd. €					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: - (2.246) Tsd. €					
davon aus Steuern: 1.563 (1.061) Tsd. €					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (4) Tsd. €					
				18.614	19.266
I. Rechnungsabgrenzungsposten	▶ 14			183	212
Summe Passiva				225.837	221.197



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung	► 15				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		103.747			100.302
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-50.275			-44.881
			53.472		55.421
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-142			-9
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		155			-344
			13		-353
				53.485	55.068
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.				-	-
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				11	10
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	► 16				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-56.443			-61.520
bb) Anteil der Rückversicherer		25.997			28.391
			-30.446		-33.129
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-6.346			3.951
bb) Anteil der Rückversicherer		1.765			431
			-4.581		3.520
				-35.027	-29.609
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung				-	-
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				-766	-710
				-766	-710
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	► 17			-232	-307
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	► 18			-31.086	-29.777
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				10.600	10.033
				-20.486	-19.744
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-2.160	-2.215
9. Zwischensumme				-5.175	2.493
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				1.465	-5.314
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				-3.710	-2.821

	Anhang Nr.	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Übertrag				-3.710	-2.821
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		-			380
davon aus verbundenen Unternehmen: – (-) Tsd. €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	▶ 19	6.513			9.879
davon aus verbundenen Unternehmen: – (379) Tsd. €					
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.799			651
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		558			30
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-			-
			9.870		10.940
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		-277			-305
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	▶ 20	-528			-5.609
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-452			-441
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-			-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		-			-
			-1.257		-6.355
Kapitalanlageergebnis			8.613		4.585
3. Technischer Zinsertrag					
				-	-
				8.613	4.585
4. Sonstige Erträge	▶ 21		1.605		1.731
5. Sonstige Aufwendungen	▶ 22		-3.100		-3.098
				-1.495	-1.367
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.408	397
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	▶ 23		-498		-287
8. Sonstige Steuern			0		0
				-498	-287
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				-	-
10. Jahresüberschuss				2.910	110
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				110	-
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage				-	-
b) in andere Gewinnrücklagen				-	-
13. Bilanzgewinn				3.020	110

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

Aktivposten	Bilanzwerte 01.01.2009 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB	-	-	-
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3	-	-
	3	-	-
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	308	-	-
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-
3. Beteiligungen	5.000	-	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-
	5.000	-	-
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	83.330	1.846	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44.922	150	-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	99	-	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	26.306	38.000	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	19.000	46.000	-
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	-
d) Übrige Ausleihungen	-	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.400	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	2	-	-
	194.059	85.996	-
	199.370	85.996	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2009
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	3	-
-	-	3	-
-	-	21	287
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	500	4.500
-	-	-	-
-	-	500	4.500
13.325	2.799	7	74.643
29.000	-	-	16.072
21	-	-	78
23.000	-	-	41.306
11.000	-	-	54.000
-	-	-	-
-	-	-	-
5.400	-	-	15.000
-	-	-	2
81.746	2.799	7	201.101
81.746	2.799	531	205.888



GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 Prozent p. a.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung der stillen Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Diese Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 3 HGB) bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 280 Abs. 1 HGB wurde beachtet, soweit hierdurch die ursprünglichen Anschaffungskosten nicht überschritten wurden.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen

Diese Forderungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Bei der Auszahlung einbehaltenes Disagio wurde passivisch abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit der Darlehen gleichmäßig vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert, Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen mit den steuerlich zulässigen Sätzen bewertet.

Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt; **Pauschalwertberichtigungen** wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr für das selbst abgeschlossene Geschäft nach dem 1/360-System. Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** sind für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt worden. Für die noch unbekanntenen Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer bzw. in Anlehnung an die Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für Beitragsausfälle wurde aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Die Rückstellungen sind entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf gebildet worden.

Andere Rückstellungen

Die Anderen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden gemäß den International Financial Reporting Standards (IAS 19) vollständig auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit dem Rechnungszins von 4,75 Prozent berechnet.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten **Rentenrückstellungen der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord**, die **Vorruhestandsrückstellungen**, die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen **Jubiläumsrückstellungen** und die **Rückstellung für Belastung aufgrund Artikel 131 GG** wurden vollständig auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Die Rückstellungen sind zum Teilwert bzw. Barwert berechnet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.



ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

► 1 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven
	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	287	287	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	4.500	4.500	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	4.500	4.500	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	74.643	74.643	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.072	16.261	189
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	78	78	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	41.306	42.829	1.523
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	54.000	55.390	1.390
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	15.000	15.000	0
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	0
	201.101	204.203	3.102
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–
	205.888	208.990	3.102

Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Bewertung der Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Für die Bewertung der Dividendenwerte wurde – sofern vorhanden – der Börsenkurs am Bilanzstichtag herangezogen, ansonsten der Ertragswert. Bei festverzinslichen Wertpapieren wurden als Zeitwerte die Kurse am Bilanzstichtag zugrunde gelegt.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Am Bilanzstichtag waren keine zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente im Bestand, die über ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

▶ **2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Es handelt sich um zwei Grundstücke mit Geschäftsbauten. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 Prozent.

▶ **3 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungskosten.

▶ **4 Sonstige Ausleihungen**

Die sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	41.306	26.306
Schuldscheinforderungen und Darlehen	54.000	19.000
	95.306	45.306

▶ **5 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Es handelt sich im Wesentlichen um Beitragsaußenstände. Eine Pauschalwertberichtigung ist abgesetzt worden. Als Grundlage zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Geschäftsjahr dienten die gebuchten Bruttobeiträge, während im Vorjahr die Beitragsforderungen für die Berechnung herangezogen wurden.

▶ **6 Sachanlagen und Vorräte**

Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 150,00 Euro, jedoch nicht mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden jährlich zu einem Sammelposten zusammengefasst und im Jahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils 20 Prozent ihres Anschaffungswertes gewinnmindernd aufgelöst.

▶ **7 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Neben den für den Monat Januar 2010 vorausgezählten Bezügen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Versorgungsaufwendungen werden hier Agios in Höhe von 1.629 Tsd. Euro ausgewiesen, die während ihrer Laufzeit zeitanteilig aufgelöst werden.



Passiva

▶ 8 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000.000,00 Euro ist eingeteilt in 400.000 Stück vinkulierter Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro.

Zum Bilanzstichtag werden die Aktien von der Provinzial NordWest Holding AG gehalten.

▶ 9 Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Stand am 1. Januar	52.177	44.560
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	0	7.617
Stand am 31. Dezember	52.177	52.177

▶ 10 Versicherungstechnische Rückstellungen

	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrück- stellung und ähnliche Rückstellungen	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Versicherungszweige						
Haftpflichtversicherung	2.606	2.782	2.340	2.400	101	229
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	16.010	14.691	9.845	8.075	5.268	5.587
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	843	1.048	90	180	740	855
Sonstige Feuerversicherung	20.350	18.609	5.345	3.689	14.346	14.451
Sturmversicherung	4.625	4.291	660	659	3.620	3.395
Verbundene Wohngebäudeversicherung	52.680	49.540	24.925	21.671	23.486	24.450
Extended Coverage-Versicherung	7.035	6.904	3.577	3.681	2.577	2.351
Betriebsunterbrechungsversicherung	4.370	5.273	2.811	3.627	1.327	1.353
Übrige Versicherungszweige und -arten	19.007	18.456	13.604	12.868	4.390	4.650
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	127.526	121.594	63.197	56.850	55.855	57.321
Übernommenes Versicherungsgeschäft	75	76	75	76	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	127.601	121.670	63.272	56.926	55.855	57.321

In den Bruttorückstellungen gesamt ist neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 2.436 (1.432) Tsd. Euro enthalten.

▶ **11 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Geschäftsjahr 20.569 (20.607) Tsd. Euro. Die Pensionsrückstellungen wurden gemäß den International Financial Reporting Standards (IAS 19) vollständig auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit dem Rechnungszins von 4,75 Prozent berechnet.

▶ **12 Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Rückstellung für Belastungen aufgrund Artikel 131 GG	82	96
Rückstellung für Renten der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord	551	551
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	215	215
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	262	295
Rückstellung für den Vorruhestand	116	144
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	936	1.227
Rückstellung für Migrationskosten	0	700
Übrige Rückstellungen	348	341
	2.510	3.569

Die Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Die Rentenrückstellung der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, die Vorruhestandsrückstellungen, die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen Jubiläumsrückstellungen und die Belastungen aufgrund Artikel 131 GG wurden vollständig auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Die Rückstellungen sind zum Teilwert bzw. Barwert berechnet.

▶ **13 Andere Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

- **Versicherungsnehmern:** Es handelt sich hauptsächlich um vorausbezahlte Beiträge für 2010 (6.413 Tsd. Euro) sowie um Beträge, die im Rahmen der IndustrieVersicherungsGemeinschaft ausgewiesen werden (974 Tsd. Euro).
- **Versicherungsvermittlern:** Es handelt sich im Wesentlichen um noch anstehende Vermittler-abrechnungen (Courtagen).

Sonstige Verbindlichkeiten

Scheck- und Wechselverbindlichkeiten bestanden am Bilanzstichtag nicht. Bürgschaften hat die Hamburger Feuerkasse nicht übernommen.

▶ **14 Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter dieser Position sind Disagios in Höhe von 179 Tsd. Euro ausgewiesen, die während ihrer Laufzeit zeitanteilig aufgelöst werden.



ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

► 15 Versicherungstechnische Rechnung

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Versicherungsbranche				
Haftpflichtversicherung	2.258	2.160	2.246	2.150
Feuerversicherung				
Feuer-Industrie-Versicherung	10.649	11.052	10.780	11.029
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	678	670	678	670
Sonstige Feuerversicherung	8.976	9.065	8.975	9.054
Sturmversicherung	3.321	3.281	3.308	3.278
Verbundene Wohngebäudeversicherung	55.307	52.603	55.091	52.542
Extended Coverage-Versicherung	7.254	7.253	7.239	7.200
Betriebsunterbrechungsversicherung	2.964	3.112	3.025	3.125
Übrige Versicherungsbranche und -arten	12.340	11.109	12.263	11.247
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	103.747	100.305	103.605	100.295
Übernommenes Versicherungsgeschäft	0	-2	0	-2
Gesamtes Versicherungsgeschäft	103.747	100.303	103.605	100.293

► 16 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betragen insgesamt 17,6 Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung.

► 17 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
erfolgsabhängig	0	0
erfolgsunabhängig	232	307
	232	307

Verdiente Nettobeiträge		Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo ¹⁾		Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung	
2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
2.075	1.994	376	949	732	667	-150	216	1.117	785
4.917	5.008	5.875	5.245	2.770	2.846	-400	-1.818	1.741	360
665	657	31	-34	170	184	-13	-13	525	221
7.554	7.706	6.143	2.643	2.540	2.569	-827	-660	-1.178	1.305
1.527	2.627	426	278	898	868	-1.195	-640	459	14
22.227	23.190	35.840	32.620	18.172	17.356	-6.291	-3.301	-6.085	-4.765
4.630	4.726	4.344	4.960	1.617	1.428	-1.087	-596	-42	61
967	843	1.294	2.403	861	728	-703	-840	134	-1.019
8.923	8.319	8.461	8.606	3.326	3.115	-1.092	420	-381	-1.969
53.485	55.070	62.790	57.670	31.086	29.761	-11.758	-7.232	-3.710	-5.007
0	-2	-1	-101	0	16	0	0	0	2.186
53.485	55.068	62.789	57.569	31.086	29.777	-11.758	-7.232	-3.710	-2.821

¹⁾ – = Ertrag der Rückversicherer

▶ 18 Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Abschlussaufwendungen	3.210	3.199
Verwaltungsaufwendungen	27.876	26.578
	31.086	29.777

▶ 19 Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.458	9.824
	6.513	9.879



► **20 Abschreibungen auf Kapitalanlagen**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	528	5.609
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	500	0

► **21 Sonstige Erträge**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	602	694
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	783	954
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	6	8
Übrige Erträge	214	75
	1.605	1.731

► **22 Sonstige Aufwendungen**

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aufwendungen für Dienstleistungen	861	1.043
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	589	913
Zinsaufwendungen	888	880
Sonstige Abschreibungen	662	1
Übrige Aufwendungen	100	261
	3.100	3.098

► **23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen im Berichtsjahr 498 (287) Tsd. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 42 / 43 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2009	2008
Versicherungszweige		
Haftpflichtversicherung	22.181	21.847
Feuerversicherung		
Feuer-Industrie-Versicherung	4.957	4.948
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	983	1.013
Sonstige Feuerversicherung	10.001	10.228
Sturmversicherung	11.173	11.463
Verbundene Wohngebäudeversicherung	159.829	160.321
Extended Coverage-Versicherung	5.040	4.872
Betriebsunterbrechungsversicherung	3.526	3.422
Übrige Versicherungszweige und -arten	32.884	32.298
	250.574	250.412

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	17.403	16.560
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	7.511	7.733
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.471	1.395
Aufwendungen für Altersversorgung	602	402
	26.987	26.090

Angaben gemäß § 20 AktG

Die Mehrheitsbeteiligung seitens der Provinzial NordWest Holding AG wurde der Hamburger Feuerkasse mitgeteilt.



Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.440 Tsd. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrages in Höhe von 750 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag wurde im Jahr 2004 abgeschlossen, die Vertragsdauer umfasst zehn Jahre.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2009 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 157,8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge betragen im Geschäftsjahr für Mitglieder des Aufsichtsrates 32 Tsd. Euro und für Mitglieder der Beiräte 19 Tsd. Euro. Auf die Angaben der Bezüge für Vorstandsmitglieder und früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen wird aus Gründen des Datenschutzes unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind auf der Seite 4 und die Mitglieder des Vorstandes auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Hamburg, den 19. April 2010

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Antonia Aschendorf
Vorstandssprecherin



Dr. Hartwig Essert

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben der Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken zukünftiger Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 19. April 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer



Klitsch
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die beabsichtigte Geschäftspolitik und über die Entwicklung des Unternehmens berichtet.

Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht haben wir im Beisein der Abschlussprüfer geprüft. Wir haben dazu sowie zu dem Ergebnis der Prüfung und den erfolgten Erläuterungen durch die Abschlussprüfer keine Bemerkungen zu machen. Wir erheben keine Einwendungen und billigen den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Wir beantragen Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Hamburg, den 19. April 2010



Ulrich Rüter
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Beirat

Jens-Peter Pregley

Versicherungsmakler,
Inhaber der Firma
Hans Wagenseil, Hamburg;
Vorsitzender
(ab 6. Mai 2009)

Karl-Heinz Ehlers

Ehemaliger Vorsitzender
des Vorstandes
der Sprinkenhof AG, Hamburg;
Vorsitzender
(bis 28. April 2009)

Jörg Enders

Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 6. Mai 2009)

Hans-Jürgen Lueder

Geschäftsführer
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 28. April 2009)

Tom Gladigau

Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg
(ab 6. Mai 2009)

Dr. Robert Heller

Staatsrat,
Finanzbehörde Hamburg

Senator a. D. Dr. Rolf Lange

Mitglied des Vorstandes
der Baugenossenschaft Hansa eG,
Hamburg
(bis 28. April 2009)

Heinrich Reimers

Geschäftsführer
der Paul Behn Versicherungsmakler
GmbH, Hamburg
(ab 6. Mai 2009)

Wilfried Sander

Vizepräsident
der Handwerkskammer Hamburg
(bis 28. April 2009)

Dipl.-Volkswirt**Hartwig Stelter**

Geschäftsführer
der Theobald Danielsen GmbH,
Hamburg

Stefan Wendorff

Geschäftsführer
der Immo secur GmbH, Elmshorn
(ab 6. Mai 2009)

Andreas Wentzel von Dewitz

Generalagent der Provinzial/
Hamburger Feuerkasse
(ab 6. Mai 2009)

Peter Wesselhoeft

Geschäftsführer
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg
(ab 6. Mai 2009)



Schätzerbeirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel

Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Gisela Schweikert

Vorsitzende,
Hamburg
(verstorben am 17. März 2009)

Dipl.-Ing. Heinz Albers

Stellvertretender Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst

Buxtehude
(ab 15. Juni 2009)

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski

Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent

Hamburg

Dipl.-Ing. Gregor Prass

Hamburg
(bis 14. Juni 2009)

Dipl.-Ing. Jochen Stern

Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf

Hamburg
(ab 15. Juni 2009)

Vermittlerbeirat

(Der Vermittlerbeirat
wurde am 6. Mai 2009 aufgelöst)

Jens-Peter Pregley

Versicherungsmakler,
Inhaber der Firma
Hans Wagenseil, Hamburg;
Vorsitzender

Jörg Enders

Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg

Tom Gladigau

Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Heinrich Reimers

Geschäftsführer
der Paul Behn Versicherungsmakler
GmbH, Hamburg

Stefan Wendorff

Geschäftsführer
der Immo secur GmbH, Elmshorn

Andreas Wentzel von Dewitz

Generalagent der Provinzial/
Hamburger Feuerkasse

Peter Wesselhoeft

Geschäftsführer
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichtes erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Asset Management

Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte/verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto/Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio

Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitrags-einnahme oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

International Accounting Standards (IAS)

Internationale Rechnungslegungs Standards, die in Deutschland alternativ zu den nationalen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) angewandt werden können. Sie sollen weltweit eine transparente und vergleichbare Information durch die Finanzberichte der Unternehmen gewährleisten.

Kostensatz (Kostenquote)

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.



Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestandes.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand

Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt

Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit

Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)

Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahres-schäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung

Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)

Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften soll die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken orientiert werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungskosten

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Kleiner Burstah 6-10
20457 Hamburg

Telefon 040/30904-0
Telefax 040/30904-9000
kundenbetreuung@hamburger-feuerkasse.de
www.hamburger-feuerkasse.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Telefon 040/30904-9160
Telefax 040/30904-9480
eberhard.vonfintel@hamburger-feuerkasse.de

Redaktion:

Eberhard von Fintel, Thomas Wulf

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Fotos:

Frank Springer





Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Kleiner Burstah 6-10
20457 Hamburg
www.hamburger-feuerkasse.de